

885.  
NEUSS,  
Markt 2.

ufs  
nds.  
rtikel bis  
einzelne

k  
hlen-Sta-  
enten her-  
ichnet

Decken,  
zu Düren

1882.

erauge,  
wird in k-  
ses Ueberpin-  
st bekannten,  
er'schen Hüh-  
der Rothen  
stehen und  
Carton mit  
60 Pfg.

& Cle.

Mark

Hypothek zum

a. d. Volks-

stehen bereit.

Nr. 172.

Montag, 3. August (Stephani Auff.)

1885.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)  
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-  
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **M. Hansen.**  
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.  
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr  
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder  
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.  
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Ausstreutes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

## Fruchtpreise zu Neuß am 3. August.

|                  |          |       |                        |          |       |
|------------------|----------|-------|------------------------|----------|-------|
| Weizen           | 1. Qual. | 17 60 | Hafer                  | 1. Qual. | 15 50 |
|                  | 2. "     | 16 60 |                        | 2. "     | 15 —  |
| Randroggen neuer | 1. "     | 15 —  | Raps                   | 1. Qual. | 22 20 |
|                  | 2. "     | 14 60 |                        | 2. Qual. | 20 20 |
| Gerste           | 1. Qual. | 13 50 | Avel                   |          | 20 10 |
| Dinkelweizen     | 1. Qual. | — —   | Kartoffeln             |          | 5 —   |
|                  | 2. "     | — —   | Sen per 60 Kilo        |          | 3 —   |
|                  |          |       | Roggenstroh à 600 Kilo |          | 22 —  |

Preise unverändert.

|                                                      |       |
|------------------------------------------------------|-------|
| Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.          | 50 50 |
| Rübsöl per 100 Kilo faßweise                         | 52 —  |
| Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl. |       |
| Preßkuchen per 1000 Kilo                             | 104 — |
| Kleien per 50 Kilo                                   | 4 80  |

Rübsöl und Kuchen unverändert.

Neuer Weizen wurde mit 16.50—17.00 M. bezahlt.

## Allocution des hl. Vaters.

A. Rom, 29. Juli.

Im geheimen Consistorium vom 26. Juli hielt der heil. Vater vor dem vereinigten Collegium der Cardinäle folgende Allocution:

„Ehrwürdige Brüder! Seit wir zum letzten Male an diese ehrwürdige Versammlung das Wort richteten, um in berechtigtem Schmerzgefühl der Klage Ausdruck zu geben über die kurz vorangegangenen Leiden, sind neue Beweggründe hinzugekommen, die unsere Sorge mehr und unsere Seele ängstigen.“

Dazu gehört das Euch bekannte, kürzlich in dieser Hauptstadt der katholischen Welt ergangene Verbot jenes öffentlichen Actes der Verehrung Gottes, der oft nicht einmal gebietet wurde in den Städten, wo der Irrglaube herrscht; Wir meinen das Verbot der Ehrenbezeugungen, welche man öffentlich dem hl. Sacramente der Eucharistie zu erweisen pflegt, wenn es zu den Kranken getragen wird. Diese Sitte hat man durch Decret abgeschafft. Das ist um so schwerwiegender, weil man, während man andererseits die Religion in ihrer Freiheit schmälert, einerseits der Gottlosigkeit straflose Ungebundenheit zugeht. Hätten Wir dafür nicht tägliche Beispiele vor Augen, so würde das schon laut genug reden, was wir vor einigen Monaten erlebt haben; damals

hat man den grimmigsten Feinden der Religion die Erlaubniß erteilt, in beliebiger Anzahl sich hier zu versammeln, um den Katholicismus gewissermaßen in seiner festen Burg, in gemeinschaftlicher Berathung feindlich anzugreifen.

Solches geschieht hier; und Vieles von dem, was draußen geschieht, ist ebenfalls nicht erfreulich. Frankreich macht uns viele Sorgen, wegen der zahlreichen Hindernisse, welche der dermalige Gang der öffentlichen Angelegenheiten dort der Kirche bereitet. Dasselbe muß man von Deutschland sagen; Wir wünschen gewiß Nichts mehr, und bemühen uns um Nichts eifriger, als um die erhoffte dauerhafte Wiederherstellung der Eintracht zwischen Staat und Kirche; doch wird es noch viele Mühe kosten, ehe die Schwierigkeiten beseitigt sind.

Darum ist es, wenn jemals, heutzutage notwendig, fest zu stehen im Kampfe, und was noch weit wichtiger ist, einmüthig und in guter Ordnung zu kämpfen.

Wir kennen wohl die Größe und die Wichtigkeit unserer Pflichten; darum werden Wir, all' unsere Hoffnung auf Gott setzend, fortfahren, unsere Sorgen und unsere Gedanken der Ausübung unseres apostolischen Amtes zuzuwenden, und alle Rechte der Kirche und des Apostolischen Stuhles, wie bisher, so auch in Zukunft mit aller uns nur möglichen Wachsamkeit zu verteidigen und mit aller Energie zu wahren suchen.

Aus langer Erfahrung wissen Wir, wie sehr Ihr, Ehrwürdige Brüder, uns in der Erfüllung dieser Pflichten durch Euren Eifer, Eure Rathschläge und Eure Weisheit unterstützen, und nicht ohne Grund hegen Wir die Zuversicht, daß auch die Mithilfe und Mitarbeit der ausgezeichneten Männer nichtig sein wird, die uns wegen ihrer Tugenden, ihrer Erfahrung und Gelehrsamkeit überaus werth sind, und die wir heute in Eurer Erlauchten Collegium aufzunehmen beschließen haben. Es sind dies . . . (folgen die bekannten Namen der neuen Kirchenfürsten.)

Kraft der von Gott uns übertragenen Gewalt, in der Gewalt Petri und Pauli und unserer eigenen, erklären Wir dieselben hiermit zu Cardinälen der heil. römischen Kirche, im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes.

## Das Alpenröslein.

Erzählung aus dem Gebirgsleben.  
Von R. G.

(Fortsetzung.)

12) Mit erneuter Kraft brach der Alte sich Bahn durch die Schneemassen in gerader Richtung dem Lichte zu, demselben näher und näher kommend. Lautschend stand er eine Weile: „Was war das, Klang das nicht wie der Hilferuf eines Weibes oder Kindes?“ Er besaß keine Schritte und bemerkte bald die Umrisse eines kleinen Hauses vor sich, aus dessen Innern das wilde Geschrei eines Mannes immer lauter an sein Ohr drang.

„Du bist in meiner Gewalt, vernahm er deutlich die Stimme eines Mannes. Niemand wird heute Deines Schreies achten, entweder gibst Du mir sofort Dein Geld und folgst mir, oder Du stirbst Elende, denn ich scheue selbst vor dem Tode nicht zurück, auch wenn der Satan zu Deinem Weiland käme, so stark ist die Gewalt meines Rachegefühles.“ „Hilf Himmel! heilige Muttergottes!“ rief es noch, als der nächtliche Wanderer die Thüre aufstieß und in die Stube trat, wo ein junges Mädchen hochauferichtet Jorngeluthen und tiefe Verzweiflung im Gesicht da stand, während in eines vor ihr stehenden Mannes Hand ein Messer blinkte, mit dem er eben zu einem Stoße auszuholen schien.

Die unermuthete Erscheinung des Fremden machte den Eindringling plötzlich erschauern; das Messer entfiel seiner Hand. Er ließ das Mädchen los und stürzte noch ehe der Alte zur Fassung kam, zur Thüre hinaus, wie vom Sturm gejaagt durch Schnee und Wind fort, fort aus dem Bereiche seines grauenvollen Beginns.

Der alte Mann stand nun allein dem Mädchen gegenüber, welches jetzt erst vom Schreck überwältigt, in halber Ohnmacht mit bleichen, angstverzerrten Zügen und aufglockten Haaren auf die Bank niedergesunken war. Er holte so rasch es ging, ein paar Hände voll Schnee von der Haustür herein, und rieb damit des Mädchens Schläfe, obwohl selbst vor Kälte halb erstarrt und todesmüde, vergaß er seiner, um nur das Mädchen wieder zum vollen Bewußtsein zu bringen. Nach und nach kehrte die Besinnung wieder. Wie aus einem schweren Traum erwachend blickte Mädchen schon um sich, sah sie dann des Fremden Antlitz scharf in's Auge und mit dem Ausrufe: „Mein Traumbild, mein Vater, o mein lieber Vater!“ stürzte sie auf den Fremden zu und ging wohnetrunken an seinem Hals.

„Gott Du hast mein heißes Flehen erhört, meine Sehnsucht gestillt, ja Du hast noch mehr gethan, Du hast mich

zum Retter meines Kindes gerade im rechten Augenblick gesandt, ehe der Todesreich von ruchloser Hand nach ihm geführt wurde, Herr, Dein Name sei gelobt und gebenedeit.“ betete der Fremde laut zum Himmel mit erhobenen Armen und aufwärts gerichtetem Blicke.

„Rufst“, rief er dann, „mein geliebtes Kind, habe ich Dich nun wieder, kannst Du mir vergeben, was ich in Deiner Kindheit Dir gethan, Rofert stöß Du mich nicht von Dir, ich habe genug bereut und gebüßt, ja ich habe viel gelitten, drum hab Erbarmen mit Deinem greisen Vater und vergiß ihm eine Handlung, zu welcher blinde Liebe und Nachgiebigkeit ihn gebrachte.“

„Du, nicht doch Vater, sprich nicht also. Du thust mir wehe, während ich an Dir den Retter meines Lebens gedachte und meines wie Deines Daseins mit freuen möchte.“ lächelte das Mädchen, „komm doch und setze Dich zu mir, und sage mir, woher Du kommst; doch Du wirst müde und hungrig sein, füge sie bei und eilte, trotzdem sie vor Schreck noch an allen Gliedern zitterte, in die Speisekammer, um Brod und Butter, Milch und Käse zu holen, dann legte sie noch ein paar Stücke Holz in den Ofen, schob den Docht der Lampe vor, daß sie heller brannte und setzte sich dem Vater gegenüber, unverwandt in dessen geliebtes lange entbehrtes Antlitz schauend, das sie jüngst im Traume gesehen hatte. „Mein liebes, gutes Kind, da ich Dich nun wieder gefunden, kenne ich keinen Wunsch auf Erden mehr, ich will nun gerne meine Noth, mein Elend tragen, weil ich Dich gesund und wohl erhalten weiß.“ schluchzte der Vater sein Kind nun gärtlich umarmend.

„Noth und Elend sollst Du nicht mehr kennen, guter Vater“, rief Rofert, „dafür hat Gottes Güte wohl gesorgt, doch sage mir vor Allem, was ist aus der Stiefmutter geworden?“

„Die ist fort, ich weiß selbst nicht wohin, nachdem sie durch schlechte Wirthschaft mich um all meine Habe gebracht, so daß man mir das letzte Bett noch pfändete. Nachdem ihr einzig Kind gestorben, war sie eines Tages verschwunden, Niemand weiß wohin. Ich harrete Tage ihrer Rückkehr, ich that mein Möglichstes ihren Aufenthalt zu ermitteln, setzte die Behörden von ihrer Entfernung in Kenntniß, doch keine Spur von ihr war bisher zu entdecken. Ein halbes Jahr lebte ich einsam in der Heimath, arbeitete bei den Bauern als Tagelöhner und fristete mein Leben mit Wasser und Brod. Nur hier und da fiel mir von milder Hand ein besserer Bissen zu. Dann machte ich mich auf Dich, zu suchen. — Doch Kind, wir wollen morgen weiter erzählen. Du zitterst noch vor Angst und Schreck, Du bedarfst sehr der Ruhe. Sei unbeforgt, unter Deines Vaters Schutz bist Du sicher

vor weiterer Gefahr, auch glaube ich nicht, daß der Mordgeselle wiederkehrt.“

„Ich fürchte nichts mehr“, entgegnete die Tochter, „die Hausthüre sperren wir ab, das Licht lassen wir brennen. Dir, Vater, mache ich ein Bett auf der Bank hier zurecht, da ruhe Dich aus, vorher aber laß uns noch beten und Gott danken für das unaussprechliche Glück, uns wieder vereint zu wissen.“

Einige Minuten später knieten Vater und Tochter nebeneinander in der kleinen Stube und ihre heißen Dankgebete stiegen zum Himmel zum Vater aller Trostlosen und Verlorenen. Sein allsehendes mildes Auge blickte wohlgefällig herab auf die dankerfüllte Gruppe und nahm ihr Seufzen, ihr Flehen, das aus innigstem Herzen kam, freudig an. Stille Ruhe war in der Hütte eingezogen, Gottes Engel hielten getreulich Wache über den Ruhenden, welche Weide fester Schlummer umfassen hielt. Der Vater war ermüdet von den Strapazen seiner Wanderung, von Gram und Sorgen, die so lange in seinem Innern genagt, das Mädchen war von des Tages Arbeit von dem erlittenen Schreck und der Aufregung der letzten Stunden ganz abgelenkt. Auch außen war es ruhiger geworden, der wilde Aufbruch der Natur hatte sich gelegt, kein Wüßtelein regte sich mehr, nur dichter Schnee fiel in starken Floden hernieder und häuften sich mehr und mehr an.

Friede herrschte allenthalben im ganzen Thale, nur ein Wesen fand keine Rast und keine Ruhe. Und dieses war Sepp.

Das böse Gewissen, die Angst, ob seines geplanten und fehlgegangenen Raubmordes von dem fremden Mann, an dem er keineswegs Röschens Vater vermutete, zur Anzeige gebracht und vor Gericht gestellt zu werden, trieb ihn geraume Zeit im Freien herum; er fühlte nicht den Sturm, der außen um ihn her tobte, sondern nur den, der in seinem Innern wüthete. Born, Haß, Rache und wilde Leidenschaft loderten und gährten in seinem Innern und machten ihn für alle äußeren Einflüsse der aufgeregten Natur unempfindlich. Was sollte er beginnen, wohin sich flüchten vor dem strafenden Arme der Gerechtigkeit?

„Bin ich denn verflucht, daß alle Pläne mir fehl schlagen, daß dieses Teufels-Wädel mich so haßt, und immer wieder einen Ausweg findet, wenn ich schon glaube, es sei in meiner Hand!“ rief er knirschend und seine rollenden Augen funkelten wie die einer wilden Raie in schwarzer Nacht.

„Und jetzt, wohin — morgen schon kann ein Gensdarm mich suchen und mich ins Gefängniß escortiren und ich bin verloren. — Warum Teufel! mußt du den Alten herbeiführen, gerade in dem Augenblick, wo ich dem Weibsbild den Garauß machen wollte und wenn auch nicht sie, doch wenigstens

## Deutschland.

Berlin, 1. Aug. Man wird sich entsetzen, daß bei den Berathungen des preussischen Eisenbahn-Etats im Abgeordnetenhaus die Debatte sich in eingehender Weise mit der Frage beschäftigte, ob es nicht zu vermeiden sei, daß etatsmäßige Beamtenstellen theils aus Mangel an qualifizirten Anwärtern, theils wegen Veränderungen in den Vertriebsverhältnissen unbesezt geblieben und die betreffenden Dienstfunctionen durch diätarisch beschäftigte Beamte versehen werden mußten, und ob nicht im Interesse des Dienstes eine baldige Wiederbesetzung der etatsmäßigen Stellen geboten sei. Wie die „Post“ hört, ist diese Frage nun neuerdings in dem Eisenbahnministerium einer eingehenden Erörterung unterzogen worden, die zu der Anschauung geführt hat, daß ein Mangel an qualifizirten Anwärtern, namentlich bei den Unterbeamten, bei welchen die zur Darlegung der Qualifikation zurückzulegende Probezeit kurz bemessen ist, nur in verhältnismäßig wenigen Fällen eine Verzögerung in der Befetzung etatsmäßiger Stellen rechtfertigen könne. Der Eisenbahnminister hat daher Veranlassung genommen, den königl. Eisenbahn-Directionen zur Pflicht zu machen, auf die alsbaldige Wiederbesetzung erledigter Stellen, sofern dieselben nicht überhaupt entbehrlich sind und daher in Wegfall kommen, mit Nachdruck zu halten und insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß verwaltungsseitig keine Maßnahmen unterlassen werden, welche auf die rechtzeitige Darlegung der Qualifikation der Stellenanwärter von Einfluß sind. Hiernach ist zu erwarten, daß in Zukunft dem Mangel geeigneter Anwärter für etatsmäßige Stellen abgeholfen werden wird.

Die „Köln. Ztg.“ bricht eine Lanze für die Erbansprüche des Herzogs von Edinburgh auf Coburg-Gotha, indem sie sich auf folgende angebliche Thatsachen bezieht:

Als der Herzog von Edinburgh vor einiger Zeit feierlich in den preussischen Johanniterorden aufgenommen wurde, begrüßte ihn Kaiser Wilhelm in einem Trinkspruche bei dem Festmahle fast demonstrativ als „zukünftigen deutschen Fürsten“ und, was weniger bekannt zu sein scheint, gelegentlich der Zurückweisung der Ansprüche des Herzogs von Cambridge auf die Regierung von Braunschweig, hob Fürst Bismarck ausdrücklich hervor, daß es mit den Ansprüchen des Herzogs

von Edinburgh auf die Regierungsnachfolge in Coburg-Gotha eine wesentlich andere Sache sei."

Es ist vollkommen richtig, bemerkt die „Germ.“, daß der Herzog von Edinburgh der legitime Erbe von Coburg-Gotha ist. Es besteht kein Unterschied zwischen ihm und dem Herzog von Cumberland in Bezug auf die Rechtsfrage. Wenn man aber das Recht des einen verwirrt, das des anderen nicht, so begeht man einen Willküract.

Der „Ozennit Boznanski“ veröffentlicht einen ihm vom dem polnischen Africa-Reisenden Scholz-Rogozinski eingekauften, „von der africanischen Expedition aus Mandoleh“ vom 29. Mai 1885 datirten Brief, in welchem Rogozinski sich darüber beklagt, daß im vergangenen Winter in öffentlichen Blättern das Gerücht verbreitet gewesen sei, er sei auf Anordnung des deutschen General-Consuls in Kamerun verhaftet und nach Berlin geschafft worden. Dieses aus deutscher Quelle herrührende Gerücht habe nur den Zweck gehabt, ihm (Rogozinski) in der öffentlichen Meinung zu schaden, und dieser Zweck sei auch insofern vollständig erreicht worden, als seit Verbreitung des Gerüchtes keine Briefe mehr aus der Heimath oder aus England an ihn eingegangen seien. Der Briefschreiber nimmt sodann Veranlassung, sich auch über die englische Regierung und die englischen Beamten in Westafrika zu beschweren, die ihm in letzter Zeit sogar „den ihm früher großmüthig gewährten Schutz gegen die deutschen Ränke“ versagt hätten. Unter diesen Umständen habe er seit dem 1. April d. J. das Amt eines Gouverneurs der Colonie Victoria niedergelegt, da dort heute derjenige, der für das Interesse Englands handele, den größten Beleidigungen sich aussetze, für welche die „wandelnde engl. Staatsmaschine“ ihm keine Genugthuung geben könne. Die Expedition packe also ihre Sachen und werde in Kurzem die Reise in die Heimath antreten.

Aus Lautenburg, 28. Juli, meldet die „Danziger Zeitung“: „Gestern passirte ein Trupp Ausgewiesener aus umliegenden Ortschaften unsere Stadt. Die Russen führten Möbel und Hausgeräth mit sich und suchten hier Alles zu verkaufen. Häufig stieß der die Ausweisung vollziehende Gensdarm auf Schwierigkeiten; die Männer verließen den preussischen Boden meist guthwillig, aber deren Frauen, namentlich wenn sie deutscher Abstammung sind, wollen nicht so ohne Weiteres mitziehen.“ Was sind das in Preußen, im Jahre 1885, im tiefsten Frieden für Zustände?

Glogau, 29. Juli. Auf dem am Sonntag, Montag und Dienstag hier abgehaltenen Verbandstage schloß sich der Schneiderverband hauptsächlich die nachfolgenden Resolutionen gefaßt: I. 1. Die Erbringung des Befähigungsnaumes ist für die selbstständige Ausübung eines solchen in die Reichs-Gewerbeordnung aufzunehmen; 2. Die Feststellung dieser Befähigung hat unter Mitwirkung von Organen einer zu schaffenden handwerklichen Selbstverwaltung im Verwaltungswege aufzugehen; 3. Den Meisterstitel dürfen nur solche Personen führen, welche den Befähigungsnachweis erbringen. II. Der III. schließliche Schneidertag beschließt: 1. Die Aufhebung der handwerklichen Buchthausarbeit ist an maßgebender Stelle zu beantragen; 2. Das Verbot der Privatarbeiten der Militärwerkstätten ist auf gesetzlichem Wege zu beantragen; die Militärwerkstätten sind so weit zu beschränken, als sie unbedingt nöthig sind, um das Heer intact zu erhalten. III. Der III. schließliche Schneidertag beschließt, bei den folgenden in Schlesien abzuhaltenden Schneide-

ihre Geld mein gewesen wäre. Dann wäre ich fort, weit über die Grenze, meiner Heimath zu, die ich seit den Kindesjahren nicht mehr gesehen, und Niemand hätte mein Werk gesehen, Niemand den Mörder entdeckt, denn der Gemordeten Mund hätte mich nicht mehr verrathen. Ein wildes Lachen, das wie Hohngeklächter des Satans klang, begleitete diese Worte. Da brach des Windes Kraft einen Ast vom Baume, der gerade hinter dem Burgen zu Boden fiel und ihn den Gut vom Haupte streifte. Angst und Entsetzen befiel ihn, des Gewissens Stimme rief in ihm: Du bist ein Verräther, ein Bösewicht. Ohne um den Hut sich weiter zu kümmern, stürzte er von des Gewissens Furien getrieben weiter in dem Schnee, ziellos durch die schaurige Nacht. Und wie des Sturmes Toben allmählich sich legte, so hörte auch der Sturm der Leidenschaft in ihm zu toben auf. Der Schnee, der auf seinem Haupte sich sammelte, ernüchterte ihn, des Frostes Schauer schüttelte seine Gestalt: „Du, Du, wie kalt, hat mich denn die Nacht der Hölle bereits erfasst und beginnt nun das Häuten zu verstimmt“, meinte er und watete planlos ohne Ziel durch den immer tiefer werdenden Schnee.

„Ich muß nach Hause, komme was da wolle, denn hier im Schnee zu erstarren ist auch nicht angenehm, murmelte er dann und suchte die Richtung nach seinem Hause zu finden. Die Kenntniß der Gegend kam ihm wohl zu statten, er fand die Straße und bald sein Heim, wo ihm die Alte, die er Mutter nannte, eine warme Stube bot und ihm half, seine nasse Kleidung mit einer trockenen zu vertauschen. „Wo hast du dich denn wieder so lange herumgetrieben Sepp, es wäre besser für dich, in warmer Stube daheim deiner Arbeit zu obliegen, als in Sturm und Unwetter außen herumzutollen“, meinte das Weib, aber Sepp würdigte sie keiner Antwort, sobald er die Behaglichkeit der Wärme fühlte, legte er sich auf die Bank am warmen Ofen und fing zu schnarchen an als ob er fest schlief. In Wahrheit aber suchte er die Alte zu entfernen, denn ihre Rede wäre ihm heute zur doppelten Qual geworden, denn sie hätte das marternde Gewissen noch mehr in Aufruhr gebracht. Die Furcht, seine That werde bald das Gericht beschäftigen, trieb ihm den kalten Schweiß aus der Stirn; sein Herz pochte lauter als das Ticken der Wanduhr, und er grübelte und grübelte. Statt Ruhe zu finden, wuchs die marternde Angst immer mehr. Neue und Gebet, die allein den Aufruhr seines Innern zu stillen vermocht hätten, kannte er nicht, denn er hatte sich völlig von Gott gewendet. Erst nach langen, bangen Stunden überwältigte ihn die Müdigkeit und er fiel in Schlaf. Aber selbst dieser qualte ihn und rief die schauerlichsten Bilder vor seinen ruhelosen Geist.

(Fortf. folgt.)

tagen Ausstellungen von Vorkursarbeiten zu veranstalten und diesen Beschluß dem Deutschen Schneiderbunde zur Nachahmung zu empfehlen. Hinsichtlich des Creditwesens wurde beschlossen, „die Creditfrist bis auf ein Jahr festzusetzen.“ Mit Hilfe von schwarzen Listen, in welche die Namen aller schlechten Zahler, nach gewissen Kategorien geordnet, eingetragen sind, soll ein Schulzinstitut für die Mitglieder des Deutschen Schneiderbundes organisiert werden.

Strasburg, 30. Juli. Die Nachricht, daß der Ober-Schulrath Verlage hier demnächst zum Dompfropf an der Cathedrale in Trier werde ernannt werden, wird vom „Mainz. Journ.“ bekräftigt. Diesem Blatte wird über die Person des Herrn Verlage noch geschrieben:

„Herr Verlage, ein durchaus würdiger Priester, fungirt hier seit 3—4 Jahren als Ober-Schulrath zur Befriedigung aller interessirten Kreise. Er scheint jedoch seiner Stellung wenig Gehsamkeit abgewonnen zu haben und gegen eine anderweitige Berufung Einwendungen nicht erheben zu wollen. Die Regierung ihrerseits macht keine Anstrengungen, um ihn hier zurückzuhalten. Indes wissen wir, daß er jederzeit im Schooße des Ober-Schulraths eine ausfallgebende Rolle spielte und beim Statthalter v. Mantaußel sowie beim Staats-Secretär v. Hofmann in großem Ansehen stand. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er nicht durch einen Priester, vielleicht auch nicht durch einen ausgesprochenen Katholiken ersetzt; daher ist es sehr begreiflich, daß wir Herrn Verlage mit Bedauern hier weggehen sehen.“

### Belgien.

Wie der „Reiser-Bzg.“ aus Brüssel gemeldet wird, hat das belgische Ministerium die von Frankreich auf der lateinischen Münzconferenz beantragte und von Italien wie von der Schweiz angenommene Liquidationsklausel, derzufolge jeder Staat das während der Conventionsdauer von ihm geprägte Silbergeld bei deren Ablauf wieder zurückzunehmen verpflichtet sein soll, abgelehnt.

### Frankreich.

Paris, 2. Aug. In der letzten Woche beherrschte die dreitägige Medesclacht das allgemeine Interesse, welche in der Deputirtenkammer anlässlich der Credit für den Krieg auf Madagascar geschlagen wurde. Wie zu erwarten, gestaltete sich die Verhandlung zu einer General-Debatte über die Colonial-Politik Frankreichs, welche ja seit langer Zeit im Vordergrund steht, und den Höhepunkt bildete die mehrstündige Rede des früheren Minister-Präsidenten Ferry, welcher über die Unfälle der Armee in Tongking gestolpert ist und einem Ministerium Freycinet-Drillon Platz machen mußte. Die Verathung verlief äußerst hitzig, unter zahllosen Unterbrechungen und größtlichen Schimpfwörtern; am Donnerstag wäre es sogar fast zu einer Reizerei gekommen. Daß die Credit trotzdem bewilligt wurden, stand von vornherein fest; es geschah mit stark zwei Drittel Mehrheit, 293 gegen 142 Stimmen. Viel Ärger wird gemacht über eine Umwidmung Ferry's auf den deutsch-französischen Krieg und die Versicherung, es falle ihm nicht ein, in den Colonial-Erwerbungen, „Compensationen“ für das „Unglück“ der Nation zu erblicken. Diese und ähnliche Wendungen werden jetzt von Ferry's Gegnern als Kriegsdrohung ausgebeutet, und die Rochefort und Genossen geben schon die Wahlsparole aus: „Der Opportunismus ist der Krieg.“ Ohne allen Zweifel würden die radicalen Schreier mit mindestens demselben Vergnügen einen Krieg um Elsaß-Lothringen sehen wie die Opportunisten, wenn sie nur wüßten, daß das Ding nicht schief geht. — Ein merkwürdiges Ereigniß ist der Umstand, daß der Schriftsteller Leo Taxil, früher einer der schmutzigsten „Paffenstesser“ von ganz Frankreich, sich von der Freigeisterei getrennt und den festen Entschluß kundgegeben hat, sich mit der Kirche zu versöhnen. Dafür wurde er unter einer Fluth von Schimpfwörtern aus der „anti-clericalen Liga“ ausgestoßen, was er übrigens selbst verlangt hatte. Ist diese Bekehrung echt, so ist sie ein Wunder der Gnade.

### England.

London, 1. August. United Ireland bringt einen Brief an Lord Granville, welcher auf die Kirchenpolitik des Cabinets Gladstone ein merkwürdiges Licht wirft.

Haus der Gemeinen, Freitag, 15. Mai. Lieber Lord Granville, — da das Erzbisthum Dublin noch immer unentschieden ist, so muß ich fortfahren, Freiheit wegen den Vatican bei guter Laune zu erhalten, und mit demselben die Verbindungen im Allgemeinen so viel als möglich aufrechtzuerhalten. Ich schäme mich fast, Sie, der Sie so überhäuft von Gesandten sind, wiederum zu belästigen, aber vielleicht wollen Sie mir am Montag erlauben, Ihnen den Brief zu zeigen, den ich zu schreiben vorschlage. Diese vorzeitige Meldung wegen Dr. Moran's wird die Veranlassung sein, daß erhöhter Druck auf den Papst ausgeübt wird, und daß viele neue Schwierigkeiten entstehen. Die Angelegenheit muß daher sorgfältig überwacht werden, so daß der harte Druck, über den ich noch immer verfolge, im rechten Augenblicke zur Anwendung gebracht werden kann, und nicht zu frühe oder unnöthigerweise (denn zu großer Druck ist ebenso gefährlich, als zu geringer). Um dies zu bewerkstelligen, sind beständige Verbindungen mit Rom nothwendig. Ich bin u. i. w. G. Errington.

Wie gut der hl. Stuhl daran thut, allen Diplomaten nur mit dem größten Mißtrauen zu begegnen, wird durch diese sehr ordinäre Ausdrucksweise wieder einmal schlagend dargethan.

### Rheinland-Westfalen.

Neuß, 1. Aug. In der verfloßenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 47 Brodtagen abgekempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes, im Gewichte von 6 Kilo, wie folgt stellten: bei

| 3 Bädern resp. Verkaufern auf 0,92 Mark |      |
|-----------------------------------------|------|
| 1                                       | 0,94 |
| 2                                       | 0,95 |
| 40                                      | 0,96 |
| 1                                       | 1,00 |

— Einem hiesigen Bürger wurde vorgestern Abend in seinem vor dem Hammthore gelegenen Garten ein Aprikosenbaum fast vollständig leer geplündert und vieles Andere verdorben. Heute ermittelte die Polizei 5 Fabrikarbeiter von 15—16 Jahren, die den Raub vollbracht hatten und nun jedenfalls einer exemplarischen Bestrafung entgegensehen.

An der Wiltgerstraße traf heute Morgen schon um halb 6 Uhr ein Gartenbesitzer einen 18-jährigen Burken auf seinem Birnbaum plündernd an. Eine tüchtige Tracht Prügel war zunächst der Lohn seiner That, die gerichtliche Bestrafung aber folgt nach.

Zwei hiesigen Frauen wurden heute auf dem Wochenmarkte, der bekanntlich einer der am stärksten besuchten ist, die Portemonnaies aus der Tasche gestohlen. In dem einen befanden sich ca. 4 Mk., das andere enthielt annähernd 15 Mk.

Vor dem Rheinthor stießen die Nachtwächter in vergangener Nacht auf einen Gartendieb, welcher bei ihrer Annäherung 3 Schüsse abfeuerte. Er wurde arretirt, ihm die Hände abgenommen und er selbst nach dem Arresthause gebracht. Ein Saal mit gestohlenen Wespeln und Birnen wurde bei ihm beschlagnahmt.

Ein vor kurzer Zeit aus Brauweiler entlassener bekannter Mähgänger von hier trieb sich gestern total betrunken in der Stadt herum und fand schließlich am Münsterplatz in einer Ecke eine Ruhestätte. Hiermit war aber die Polizei nicht einverstanden, welche ihm Unterkommen im Arresthause beschaffte.

Neuß, 3. August. Ein seit Samstag Morgen vermisstes zweijähriges Söhnchen einer Wittve von der Rheinstraße wurde heute Morgen als Leiche in der E. ft aufgefunden.

Neuß, 1. Aug. Im Monate Juli wurden in der Gemeinde Neuß 66 Kinder geboren, davon waren 30 männlichen und 36 weiblichen Geschlechts (2 männlichen Geschlechts kamen tot auf die Welt). Die Todtgeburten mitgerechnet, starben im verfloßenen Monate 30 Personen und zwar 10 männlichen und 20 weiblichen Geschlechts. Der Ueberstich der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 36. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 14, von 6—15 Jahren 1, von 16—20 Jahren 1, von 21—30 Jahren 2, von 31—40 Jahren 1, von 41—60 Jahren 2, von 61—80 Jahren 5, über 80 Jahren 2. In den Stand der Ehe traten 10 Paare und zwar Junggeheilen mit Jungfrauen 8, Wittver mit Jungfrauen 1, Wittver mit Wittwen 1.

Im verfloßenen Monate Juli stellte sich die Zahl der in die Bürgermeisterei Neuß eingezogenen ledigen Personen auf 167, davon 101 männl. und 66 weibl. — Es zogen 10 Familien ein, mit zusammen 35 Angehörigen. Fortgezogen aus der hiesigen Bürgermeisterei sind 110 Ledige, wovon 85 männl. und 25 weibl. Es verließen uns 7 Familien mit zusammen 22 Angehörigen.

Der verfloßene Monat Juli war in Bezug auf die Sterblichkeit ein überaus günstiger, indem nur 28 Personen starben, gegen 52 im Juli 1884.

Neuß, 1. August. Die II. General-Verammlung des Neusser Bürger-Schützen-Vereins war gleich der ersten gut besucht. Es eröffnete die Verammlung Herr Herm. Thymann, indem er die Schützen willkommen hieß und die Mittheilung machte, daß der bisherige Herr Oberst Gers auf die vom Comité an ihn gerichtete schriftliche Anfrage kategorisch erklärt habe, aus Gesundheitsrück-sichten die Oberwahl für dieses Jahr nicht annehmen zu können. Die für heute auf die Tagesordnung gesetzte Erbschaft eines Comité-Mitgliedes erzielte keine absolute Majorität, weshalb in der nächsten Sitzung zur Neuwahl geschritten werden wird.

Neuß, 3. August. Das erste Rennen auf der Neusser Wiese fand bei günstigstem Wetter und ohne daß ein Unfall zu beklagen wäre statt. Wie zu erwarten, hatte das Fest eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge von Nah und Fern herbeigezogen. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1) Steeple-Chase: Des Herrn Dr. C. von Langs br. St. „Guillette“ erstes; des Herrn St. v. Nagels (4. Kurr.-Reg.) br. St. „Nabylie“ zweites. Leicht gewonnen.

2) Flach-Rennen: Graf M. Esterhazy's f. St. „Aeb-tissin II“ erstes; Herr F. Steinbock schwarzbraune Stute „Scotch Lass“ zweites.

3) Jagd-Rennen: St. v. Cossels br. St. „Le Beau“ erstes (der Reiter war am irischen Wall fastellos geworden und wieder aufgegeben); Herr St. von „Bastinellers“ f. St. „Jerusalem“ zweites.

4) Verkaufsteeple-Chase: Hn. von Heyden-Lindens II br. St. „Baymader“ (2000 M.) erstes; Herr S. Suermonts f. St. „Badneß“ zweites.

5) Reiter Steeple-Chase: Hn. Suermonts d. br. St. „Sybilla“ erstes, Hn. v. Heyden-Lindens II schw. St. „Bon Garcon“ zweites, Prinz Wilhelm von Württemberg's br. St. „Bergfalk“ Reiter Hn. Graf Westphal drittes.

Düsseldorf, 31. Juli. Der „Düsseld. Anz.“ erzählt: Ein Dieb, der zu der Bande gehörte, die in letzter Zeit die Kellerdiebstähle verübte, meldete sich gestern freiwillig auf dem Polizeiamte, da, wie er erklärte, es sein Ehrgefühl (!) nicht zulasse, sich verhaften und durch die Straßen der Stadt transportiren zu lassen.

Düsseldorf, 2. Aug. (Hervantscher.) Aus Anlaß des Processess gegen die Bierpantser in Bayern wurde auf Requisition des Staatsanwalts in Bayern bei einer hiesigen Firma, von welcher jene Brauer Glycerin bezogen hatten, eine Abschrift der Bücher genommen, und dabei fand es sich, daß auch hiesige Brauer Glycerin gekauft haben. Es lag demnach der Verdacht nahe, daß auch diese ihr Bier mit Glycerin versetzten; um dieses festzustellen, wurde bei dem Brauere, ohne daß sie es merkten, Proben entnommen, und diese chemische Untersuchung ergab, daß allerdings einige Bierproben mehr Glycerin enthielten, als sie naturgemäß enthalten durften, somit einen Zusatz erhalten haben mußten.

Erfeld, 1. Aug. Bezüglich der in einer hiesigen Appre-tur vergetommenen Diebstähle hat die k. k. Staatsanwaltschaft noch gegen weitere acht Personen Anklage erhoben. Die Fabricanten, deren Eigenthum die gestohlenen

Baaren gewes-

am mehr als

Latum, 3

her Betheiligt

beim Baden er

Friedhofs gebr

die Mitglieder

Sebastianus-S

Dann folgte d

wagen. Hinter

wandten und

der in der Rin

wegte sich der

der Sorg in d

Männer-Gesam

wieder zur Rir

Unglücksfälle

Dortmund

wird in diesem

entsprechend, a

werden. Die

Herrn Semina

am 9. Septem

am 16. Septe

Uma und am

Coblenz,

Die gestern b

gatta des deut

bis jetzt, aber

hand Hirschen

große Pansen,

fer, hat die Re

ist die Bahn (

worden. (Bon

Frankfurt (Sa

Kaiserin erzun

preis.) Es sie

Weslar, Me

Meisterchafts

für) Niemand

Interesse verla

dem Rennen m

(allgemeines U

keine neue Freu

begriffen ist, ge

St. Johan

nahm wie die

richtsvollzieher

Malkster Hau

theil des Steu

Dies war das

Stück eines Na

mit Umständen

Jahresberi

Ueber das

der hiesigen M

freutliches beric

sehr gutrieden

ein mäßiger B

gann für die V

Verhältnissen

resobstschuß an

zenlager angefa

hielt, namentlich

starkes Angebot

um so ungünsti

nung, einen fer

kaufe drängen

ten dieses ausn

malen niedern

nicht einmal die

vielmehr zeitwe

unleibliche Zuk

Juni machte sich

Consumfrage ge

vorgerufen war

weil America se

Nordrussland m

quantitäten auf

frage die Preise

Neblgeschäfts

Halbjahres nur

nung blieb. Bi

factor für die V

vorhanden, und

punkt, wie fester

billiger Preise

genüß ebenfalls

eine Ueberprodu

dies um so drü

solleinführung

ersten Zeit, als

Rückvergütung

angrenzenden

bedeutend Vieh

standen sind, so

werden konnte.

preisen in Amer

große Quantität

America auf der

In der Rub

für Zuderfabrik

a. vom 1. Jan

b. „ 8. Sep

gestern Abend in  
ein Apsiden-  
Andere ver-  
fabrikarbeiter von  
hatten und nun  
angegeben.  
Morgen schon um  
igen Burschen auf  
tische Tracht Prä-  
gerichtliche Be-  
auf dem Wochen-  
besuchen ist, die  
in dem einen be-  
nähmend 15 M.  
Händler in der  
bei ihrer An-  
arretirt, ihm die  
Arresthause ge-  
und Birnen wurde

entlassener Be-  
ern total betrun-  
Münsterplatz  
aber die Polizei  
im Arresthause

Morgen vermis-  
der Rheinstraße  
aufgefunden.  
wurden in der  
waren 30 männ-  
lichen Geschlechts  
en mitgerechnet,  
und zwar 10  
Der Ueberstich  
also 36. Es  
— 15 Jahren 1,  
— 2, von 31—40  
— 30 Jahren 5,  
traten 10 Waare  
twer mit Jung-

die Zahl der  
eligen Personen  
— Es zogen  
en. Fortgezogen  
dige, wovon 35  
Familien mit

Bezug auf die  
28 Personen

sammlung des  
war gleich der  
ammlung Herr  
en willkommen  
bisherige Herr  
richtete schrift-  
Beurtheilung  
nehmen zu  
geleitete Ersch-  
absolute Ma-  
Neuwahl ge-

men auf der  
ohne das ein-  
ten, hatte das  
enge von Rah-  
men folgenden

von Langs-  
St. v. Nagels-  
s. Leicht ge-

St. „Neb-  
braune Stute

„le Beau-  
los geworden  
cinellers“ f.

bindens II br.  
Guernonidis

II Schw. St.  
Württemberg's  
p drittes.

Minz, erzählt:  
erster Zeit die  
freiwillig auf  
Ehrgefühl (!)  
hen der Stadt

Aus Anlaß  
wurde auf  
einer hiesigen  
zogen hatten,  
sand es sich  
haben. Es  
ihre Bier mit  
wurde bei dem  
kommen, und  
rdings einige  
naturgemäß  
aben mußten.

Abpre-  
staatsanwalts-  
nflage er-  
gefohlenen

Waaren gewesen sind, sollen, nach der Niederrh. Volksztg., um mehr als 20,000 M. geschädigt worden sein.

**Darmst., 31. Juli.** Gestern wurde hier unter sehr großer Theilnahme die Leiche des im Rheine zu Uerdingen beim Baden ertrunkenen H. Rademacher nach Pant zum Friedhofe gebracht. Vor dem Leichenwagen schritten zuerst die Mitglieder des Männer-Gesangsvereins, darauf die St. Sebastianus-Schützengesellschaft mit der umflorten Fahne. Dann folgte der mit Kränzen und Blumen geschmückte Leichenwagen. Hinter diesem schritten die Angehörigen und Verwandten und zuletzt eine große Menge Leidtragender. Nach der in der Kirche vorgenommenen feierlichen Einsegnung bewegte sich der traurige Zug nach dem Friedhofe. Nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt und gesegnet worden, sang der Männer-Gesangsverein einige Trauerlieder. Hierauf zog man wieder zur Kirche, um beim hl. Messopfer für die Seele des Unglücklichen zu beten. (Niederrh. Vztg.)

**Dortmund, 31. Juli.** Das märtische Lehergefangenfest wird in diesem Jahre, einem in Dortmund gefassten Beschlusse entsprechend, am 29. und 30. September in Witten gefeiert werden. Die Hauptproben hierzu finden unter Leitung des Herrn Seminarvikars Knabe aus Soest statt und zwar am 9. September in Hagen am 12. September in Dortmund, am 16. September in Lüdenscheid, am 19. September in Unna und am 23. September in Witten.

**Coblenz, 28. Juli.** Der Rhg. Vztg. schreibt man: Die gestern hier auf dem Rheine stattgefundene vierte Regatta des deutschen Ruderverbandes war eine der größten bis jetzt, aber auch wohl die langweiligste. Durch allenthalben zwischenfallende, Collobiren von Rennboten, Störung und große Bauern, durch die fortwährend passirenden Rheinampfer, hat die Regatta über fünf Stunden gedauert. Mehrfach ist die Bahn (2500 Meter) nur von einem Boot befahren worden. Von den 13 Regatten hat hauptsächlich wieder Frankfurt (Germania) den Vorrang erlangt, auch den Preis der Kaiserin errungen. Ein Preis blieb nur in Coblenz (Stadtpreis). Es folgten ferner Crefeld, Mannheim, Mainz, Biehl, Reg, Düsseldorf und Oertrab. Beim Meisterhaftrennen ist mit dem Herrn Schiller Wild (Frankfurt) Niemand in Concurrenz getreten, in Folge dessen alles Interesse verloren ging und er allein fuhr. Köln ist vor dem Rennen noch zurückgetreten. Die diesmalige Regatta (allgemeines Urtheil) hat nicht im mindesten imponirt und keine neue Freunde des Ruderports, der ohnehin im Abnehmen begriffen ist, gewonnen.

**St. Johann, 30. Juli.** Eine eigenthümliche Pfandung nahm wie die „St. Joh. Vztg.“ schreibt, am 17. d. ein Gerichtsvolkshier vor: diejenige eines gesunkenen Schiffes. Im Walstatter Hafen liegt ein solches, von dem nur noch ein Theil des Steuerbühens über die Oberfläche des Wassers ragt. Dies war das Pfandungsobject; zu ihm konnte man nur mit Hilfe eines Nachens gelangen, dessen Besatzung dazu noch mit Umständen verknüpft gewesen sein soll.

## Jahresbericht der Handelskammer zu Neuch für das Jahr 1884. (Schluß.)

### Mehl-Fabrikation.

Ueber das Ergebnis des abgelaufenen Jahres hinsichtlich der hiesigen Mahlmühlen-Industrie läßt sich nicht viel Erfreuliches berichten, weil es wenig nutzbringend war und man sehr zufrieden sein konnte, wenn beim Jahresabschluss sich ein mäßiger Zinsertrag herausstellte. Das Jahr 1884 begann für die Mahlmühlen-Industrie unter den ungünstigsten Verhältnissen; es hatte sich mit dem vorhergegangenen Jahresabschluss an fast allen Hauptmärkten ein sehr großes Weizenlager angehäuft, welches das Geschäft stets unter Druck hielt, namentlich, da der kleinen Consumfrage ein dringendes, starkes Angebot gegenüberstand, welches auf das Mahlgeldgeschäft um so ungünstiger wirkte, als viele Fabricanten, in der Meinung, einen ferneren Preisrückgang zu haben, sich zum Verkauf drängten und bei der schwachen Consumfrage Reflectanten dieses ausnützten, die Marktpreise auf einen ganz unnormalen niedrigen Stand herabdrückten, so daß dem Fabricanten nicht einmal die Produktionskosten gedeckt wurden, derselbe vielmehr zeitweise effectiven Verlust zu tragen hatte. Dieser unheilvolle Zustand dauerte mehrere Monate; erst im Mai Juni machte sich eine etwas bessere Meinung und stärkere Consumfrage geltend, welche durch ungünstige Witterung hervorgerufen waren. Dies war aber nur von kurzer Dauer, weil Amerika fortwährend seine Preise ermäßigte und auch Nordrussland mit Eröffnung der Schifffahrt große Weizenquantitäten auf den Markt brachte, welche bei kleiner Nachfrage die Preise stark herabdrückten, und naturgemäß das Mahlgeldgeschäft beeinflussten, wodurch auch während des zweiten Halbjahres nur ein schleppendes Geschäft auf der Tagesordnung blieb. Zudem war für Mähtenabfälle, was ein Hauptfactor für die Mahlmühlen-Industrie ist, nur mäßige Frage vorhanden, und es hatten die Preise einen so niedrigen Standpunkt, wie selten gewesen, sogar waren Abfälle zeitweise trotz billiger Preise kaum anzubringen. Hierdurch wurde das Ergebnis ebenfalls bedauerlich gemindert. Daß in unserm Lande eine Ueberproduktion vorhanden, steht fest; insbesondere wirkt dies um so drückender auf den localen Markt, als seit der Zollreinführung ein Export unmöglich geworden, da in der ersten Zeit, als der Zoll erhoben wurde, die Erlangung der Rückerstattung zu schwierig gemacht war und dadurch in den angrenzenden Ländern Holland und Belgien, wohin früher bedeutend Mehl exportirt wurde, viele neue Mähten entstanden sind, so daß der Bedarf im eignen Lande gedeckt werden konnte. Dann auch wurden bei den billigen Weizenpreisen in Amerika und den geringen Frachten von daher, große Quantitäten Mehl in oben angegebene Länder von Amerika auf den Markt gebracht.

### Zucker-Fabrikation.

In der Rübenzuckerfabrik des Rheinischen Actien-Vereins für Zuckerfabrikation wurden im Jahre 1884  
a. vom 1. Januar bis 22. Februar 15 442 000 kg Rüben  
b. „ 8. Sept. „ 31. Dezbr. 33 054 000 „ „  
zusammen . . 48 496 000 kg Rüben

auf Rohzucker verarbeitet und das daraus gewonnene Product zum größeren Theil zum Zweck der Raffination nach Köln übergeführt.

Die Rübenzucker-Produktion 1884/85 ist als eine quantitativ befriedigende und qualitativ sehr gute zu bezeichnen; trotzdem aber sind die Resultate dieser Campagne für den Zuckerfabrikanten sehr traurig, da durch die Ueberproduktion die Preise des Zuckers weit unter Produktionswerth hinabgedrückt wurden, so daß für alle Rübenzuckerfabrikanten ein erheblicher Verlust als sicher anzunehmen ist.

Da eine wesentliche Besserung der so sehr gedrückten Zuckerpreise mit absoluter Sicherheit auch für die nächste Zukunft nicht vorausgesehen ist, so dürfte für die Campagne 1885/86 eine erhebliche Einschränkung des Rübenbaus zu erwarten sein, indem einerseits die von den Fabricanten den Landwirthen gebotenen Ermäßigungen aber den jetzigen Zuckerpreisen gegenüber noch immer hoch zu nennenden Rübenpreise von Letzteren vielfach für ungenügend befunden werden, die Landwirthe also vorziehen hierbei den Rübenbau ganz aufzugeben oder doch einzuschränken, andererseits aber die Fabricanten sich in der Unmöglichkeit befinden, höhere Preise zu bieten, wenn sie nicht von vornherein größeren Verlust in Aussicht nehmen wollen. Es ist zu hoffen, daß durch eine entsprechende allgemeine Produktionsbeschränkung die schwer nothleidende deutsche Zuckerindustrie wieder auf eine gesündere Basis gebracht werde.

### Kunstwolle-Fabrikation.

Für die Kunstwolle-Industrie wurde die Hoffnung auf ein besseres Wintergeschäft schon durch den milden December des Jahres 1883 vernichtet. Es erfolgte wie in den Vorjahren, wiederum ein schlechter Absatz der Winterwollwaren und eine selbstverständliche Ansammlung von Vorräthen. Das Kunstwoll-Geschäft wurde auch im Laufe des Jahres nicht lebhaft, wozu die allgemeine Choleraepidemie nicht wenig beigetragen haben mag, um am Schluß desselben Angebots eines nothwendig faulen Winters sehr ruhig zu verleben.

Zu dem ungünstigen Resultate des Jahres trugen nach der Aeußerung der Kunstwoll-Fabrikanten auch die Zollverhältnisse bei. Während es nämlich eine notorische Thatsache ist, daß die deutsche Wollindustrie allein bedeutend mehr Meile gebrauchte als im deutschen Reich producirt werde, — es kommt beispielsweise auf 100 Consumanten 1 Meileproduct — habe man dieses und andere Wollstoffe mit 4 à 100 kg Eingangszoll belegt und damit die genannte, ohnehin gedrückte Industrie, beschwert.

Es sei für das Gedeihen der Kunstwoll-Industrie ein dringendes Erforderniß, daß der oben erwähnte Eingangszoll auf Meile und Wollstoffe falle.

Die deutsche Kunstwoll-Fabrikation beziehe diese Meile fast nur aus dem Auslande und habe dagegen einen Absatz ihrer Producte im Inlande nicht allein mit dem Auslande zu concurriren, sondern sogar einen Theil derselben ins Ausland einzuführen. Nun enthalten diese Producte 15%, sogar bis zu 20% des Gewichtes verzolltes Meile, während die ausländische Concurrenz zollfrei verarbeitet. Dieser Nachtheil werde noch durch den Umstand vergrößert, daß das Ausland seine Kunstwolle, welche den gleichen Procentfuß Del enthalte, zollfrei nach Deutschland einführe.

Außerdem würden die werthvolleren Wolllumpen aus Deutschland exportirt und der inländischen Fäbrication entzogen, welchem Uebelstand durch einen angemessenen Ausfuhrzoll auf Wolllumpen, wie ihn auch andere Staaten eingeführt haben, Abhilfe geschaffen werden müßte.

Ebenfalls klagen die Kunstwoll-Fabrikanten darüber, daß der statistische Nachweis des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande für ihre Branche nicht den geringsten praktischen Werth habe. Ein solcher könne nur erzielt werden, wenn man im statistischen Waarenverzeichnis „Lumpen aller Art“ (Nr. 8) in „Lumpen für Kunstwoll-Fäbrication“ und „Lumpen für Papier-Fäbrication“ trennt, und statt „Shoddy, Flodwolle, Kammlinge“ (Nr. 577) zusammen, „Kunstwolle“ für sich allein aufführe.

### Lederfabrikation.

Die im letzten Bericht erwähnten Mißstände sind im vergangenen Jahre noch viel mehr zu Tage getreten, so daß der Betrieb bedeutend eingeschränkt wurde.

Rassende Rohwaare war schwierig und nur zu höheren Preisen zu beschaffen, während Leder durchgehends billiger abgegeben werden mußte.

Gute Eigengerbung wirkt kein Verdienst mehr ab, nur billige und von Ansehen schöne Waare findet Beachtung; Haltbarkeit ist meist Nebenfrage.

### Papierfabrikation.

Der in unserm Bericht für das Jahr 1883 angegebene lebhaftere Geschäftsverkehr hielt nur Stand bis zum Juni 1884; nach dieser Zeit gingen die Bestellungen bedeutend schwieriger ein und man war gezwungen, die Preise analog der Concurrenz zu ermäßigen, um die Kundenschaft nicht zu verlieren.

Für den Export konnte man im Jahre 1884 nur sehr wenig liefern, da es unmöglich war, die hierfür zur Geltung kommenden Preise zu bewilligen.

Wir erkennen es dankbar an, daß unsere Regierung den Behörden Instruction gegeben, bei Papierlieferungen auf gute dauerhafte Qualität zu sehen, hienächst wird sie demselben gleichzeitig auch die Mittel gewährt haben, die besten Qualitäten anschaffen zu können.

Die Papier-Fäbrication gehört zu denjenigen Industriezweigen, denen jede Unterbrechung oder längerer Stillstand großen Schaden verursacht; wenn nun trotzdem hier in der Rheinprovinz den Papierfabrikanten zur Pflicht gemacht ist, an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen den Betrieb ganz einzustellen, so wäre es doch jedenfalls nicht mehr wie recht und billig, daß die gleiche Anordnung im ganzen deutschen Reich, oder, wenn dieses nicht zu erreichen, doch wenigstens im Königreiche Preußen zur Geltung gebracht würde. Die norddeutschen und sächsischen Papierfabrikanten geben den Vortheil, den sie durch die Sonntagsarbeit gegen hier voraus haben, selbst auf 25 pCt. ihres Verdienstes an, und doch müssen die hiesigen Fabricanten mit diesen, welche viel billigeren Arbeitslöhne und größtentheils auch noch billigere Wasserkraft zur Verfügung haben, concurriren. Wir bitten daher das

Königl. Ministerium für Handel und Gewerbe hochgeneigtest darauf hinzuwirken, daß eine überall gleichmäßige Handhabung des Gesetzes in dieser Beziehung geschaffen werde.

Die beschlossene höhere Verzollung verschiedener Artikel kann nach diezeitigem Dafürhalten für die Papierindustrie nur nachtheilig sein; ein einmal in Berücksichtigung aller Verhältnisse aufgestelltes Zollsystem sollte nicht einseitig verändert werden, denn was zu Gunsten des Einen geschieht, benachtheiligt wieder den Andern.

Der Durchschnittsverkaufspreis pr. 100 kg ging im Jahre 1884 von M. 84. — auf M. 81. — herunter, wobei die Verbesserung der Qualität unberücksichtigt bleibt.

Die Arbeitslöhne wurden hier nicht herabgesetzt.

### Reichsbank-Nebenstelle.

Während des Jahres 1884 wurden bei der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle 5650 Wechsel im Betrage von 6 773 283 M. 15 Pfg. gegen 8 572 360 M. pro 1883 angekauft und es kamen 4240 Wechsel im Betrage von 10 985 754 M. 37 Pfg. gegen 11 349 211 M. 12 Pfg. pro 1883 zum Incaffo.

Im Giroverkehr wurden im abgelaufenen Jahre für 2204 644 M. 32 Pfg. Einzahlungen gemacht.

Gewerbliche Unternehmungen.

Auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1883 haben die gewerblichen Unternehmungen eine Reorganisation erfahren und es sind bei dieser Gelegenheit die bisherige Unternehmungskasse der Neuer Dampfmaschinen-Actien-Gesellschaft und jene der Kunstwollfabrik von Michels & Comp. als besondere Klassen aufgelöst resp. mit der früheren allgemeinen Unternehmungskasse für Fabrikarbeiter nunmehrigen Dristantenkasse für Fabrikarbeiter vereinigt worden.

Gegenwärtig bestehen hieselbst folgende sechs Klassen:

1. Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter in den Gemeinden Neuf, Grefrath und Holzheim;
2. Ortskrankenkasse für Handwerkgesellen und Gewerbegehilfen in Neuf, Grefrath und Holzheim;
3. Betriebskasse der Rheinischen Actien-Gesellschaft für Papier-Fäbrication;
4. Betriebskasse der Rheinischen Schrauben- und Mutter-Fabrik von Bauer & Schaurte;
5. Betriebskasse der chemischen Fabrik von L. Vossen & Cie.
6. Freiwillige Unternehmungskasse der Handwerkermeister.

## Tagesprache aus dem Kalender.

**Montag, 3. August:** Am 3. August 1492 zog Christoph Columbus zur Entdeckung der neuen Welt aus. Er erreichte sein Ziel nur durch die unerschütterliche Beharrlichkeit, mit welcher er, allen Schicksalen zum Trotz, dem Stern seines Glaubens an die Existenz des Westlandes folgte. Folgen wir ebenso dem Stern unseres religiösen Glaubens, dann landen wir auch einst froh und stolz in der neuen Welt des Jenseits, dem Himmel.

## Vermischtes.

— Aus Straßburg schreibt man der „R. Stett. Vztg.“: „Der Uebergang von der Segel- zur Dampf-Schifffahrt hat nicht allein den Rhebern und Capitänen der Segelschiffe unersehliche Verluste bereitet, sondern sie hat auch die Reizung, den Beruf als Seemann zu wählen, fast ganz untergraben. Als Beweis dafür dient der schwache Besuch der Navigations-Schulen an der ganzen deutschen Küste. Während in der Zeit der Blüthe der Schifffahrt diese Schulen von 30 bis 40 Seelenten besucht wurden, sind dieselben seit dem Eintritt des Umchwünges in rapidem Niedergang begriffen. So wurde z. B. der Jahreskursus der hiesigen Seemannsschule von vier Seelenten besucht. Es entsteht natürlich die Frage: wie wird in Zukunft die kaiserliche Marine armirt werden können?“

**Fallingb. 30. Juli.** Vor einiger Zeit fand man hier auf einem Bauernhofe im Kreise Fallingb. beim Graben einen Topf mit Gold- und Silbermünzen, welcher, wie die „W. Vztg.“ meldet, wahrscheinlich von einem früheren Besitzer vor den räuberischen Horden des 30jährigen Krieges dort vergraben ist. Wenigstens weisen sämtliche Münzen auf das 16. Jahrhundert, eventuell auf den Anfang des 17. Die Goldgulden haben das Gepräge von Köln, Mainz und Geldern und daneben den kleineren Reichsthaler zum Beweis ihrer Vollwerthigkeit. Unter den größeren Silbermünzen (Speciesthaler) ist besonders erwähnenswert ein Exemplar mit dem Wappen der Stadt Lüneburg, ferner Stücke von Solberg, Schweden, Reichheim, Mansfeld (Georgsthaler), Dettingen etc. Die kleinen Silbermünzen von hellem Klang aus sehr feinem Silber stammen vor allen von den Städten und Bisthümern: Bremen, Hamburg, Lübeck, Wismar, Lüneburg, Straßburg, Rostock etc. Im Ganzen sind ca. 160 Silbermünzen gefunden, sämmtlich gut erhalten, von deutlicher Schrift und Prägung, daher für Münzensammler von hohem Werth. Die Besitzerin des Fundes wird die Stücke gern einzeln oder im Ganzen verkaufen und hat Herrn Pastor Dr. Hoppe in Othenhof bei Fallingb. gebeten, ihr dabei behülflich zu sein; von demselben kann man daher Näheres erfahren.

— Die Kölner Rehrweiber sind ebenso eine Species am Rhein wie unsere Rheincadetten. Man muß sie sehen, diese ungeheueren Gestalten mit ihrem herausfordernden Wesen, wie sie sich als Königinnen der Straße geriren. In der Regel halten sie zusammen und es darf sich Niemand um sie kümmern, auch der Schutzmänn nicht, sonst —. Vor Kurzem aber geriethen zwei dieser Holzen aneinander. Da blieb es denn nicht lange beim Wortgefecht. Das Handwerkszeug, der Besen wurde fleißig gebraucht, jedoch nicht, ohne daß er vorher tüchtig in die Gasse getaucht worden. Das rasch angesammelte Publicum mußte immer in ziemlicher Entfernung weg bleiben, wenn es nicht über und über bedeckt werden wollte. Und die Weiber, wie wunderschön sahen sie aus! Es war die höchste Zeit, daß dem Scandal ein Ende gemacht wurde durch einen herbeigerufenen Schutzmänn, denn die aufgeregten goldenen Flechten der Helminen fingen schon an Bekanntheit mit der Gasse zu machen.

# Handels-Nachrichten.

Rhein, 1. August. (Amtliche Notierungen der Handelskammer)  
Weizen wenig verändert, hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder  
16.00—17.00 B., per Nov. 17.20—15 bez., 17.15 B., 17.10 C.,  
März 17.70 B., 17.60 C.

Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder  
13.50—14.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov.  
14.70 bez., 14.70 B., 14.60 C., März 15.05 B., 14.95 C.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50  
Liter hies. eff. M. 12.50—13.50 B., fremder 12.50—13.50 B.,  
Rübsen fetter: per 50 Kilo mit Sack in Eisenb. eff. in Partien von  
100 Ctr. M. 25.40 B., Oct. 25.40 bez., 25.40 B., 25.20 C., Mai  
— bez., 26.30 B., 26.20 C.

(Landmarkt.) Weizen M. 16.00—17.00; Roggen, alter 13.50—  
14.50, neuer 14—15; Gerste 15—16; Hafer 14.00—15.00 bezahlt  
nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack. Wochenzu-  
fuhr etwa 1000 Sack.

Rhein, 1. August. Kaffee brauner Java 134, hellbraun 110—120  
hochgelb, 95—105, gelb 85—90, gut ord. blau 73—80, ordinär 68  
Santos 62—70, Plantations 110—125 Pfd. per Pfd. Reis  
Java, Tafel M. 24.—, ordin. Java 20.—, Patna 19.00,  
Smyrna-Rosinen 31.—, Mandeln, geschälte 75.—, Pringel- 88,  
Pflaumen, deutsche —, türkische 22.—, Pfeffer schwarzer 103.—,  
weißer 136, Piment 55 per 100 Pfd. Muskatnüsse 250, Muskat-  
blüte 180, Amboina-Nüssen 110, Kanel Ceylon 180, Chin 61,  
Java — Pfd. per Pfd. Geringe, holländ. —, Stochfische —,  
Littlinge —, Küfer Dörrte 54.50, Prov.-Del 98, Kobbenstran 27  
Bergerstran brauner 57, blauer 74 M.

Heinrich Raffinade mit Etiquette M. 34.50, Raffinade 33.50,  
Melis Nr. 1 33.—, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Wirtelraffinade  
35.—, Wirtelraffinade Nr. 1 34.50, gemahlene Raffinade 33.—, ge-  
mahlene Melis Nr. 1 32.50, Nr. 2 32.—, Candis weiß 41—47,  
halbweiß 33—41, gelb 37, schön hellbraun 36.—, hellbraun 35.—,  
braun M. 35—38, M. Karim Nr. 20 M. 50.00 Nr. 18 29.00 Nr. 15  
28.—, Nr. 12 M. 27.00.

Berlin, 1. August. Weizen per Sept.-Oct. 163.—, Oct.-Nov.  
165.— bez., Roggen per Sept.-Oct. 144.25, Oct.-Nov. 146.50 bez.,  
Hafer per Sept.-Oct. 130.75 bez., per Oct.-Nov. 132.50 bez. Rübsen  
loco M. 46.60, bez., Sept.-Oct. 46.25, April-Mai 49.40, Spiritus  
loco M. 42.70, per Aug.-Sept. 42.— bez., Sept.-Oct. 42.90 bez.

Stettin, 31. Juli. Weizen per Juni-Aug. 164.50, Sept.-Oct.  
165.— M. Roggen per Juli-Aug. 143.—, Sept.-Oct. 144.50 M.  
Rübsen per Juli 46.00, Sept.-Oct. 46.00 M. Spiritus loco ohne  
Sack M. 41.30, per Juli-Aug. 41.1, Aug.-Sept. 41.10, Sept.-Oct.  
42.00 M. Petroleum fest, loco 7.80 M.

Breslau, 31. Juli. Spiritus per Juli-Aug. M. 42.00, Aug.-  
Sept. 42.20, Sept.-Oct. 42.70, Weizen per Juli M. 167.—, Rog-  
gen per Juli-Aug. M. 141.—, Aug.-Sept. 143.00, Rübsen per Juli  
Aug. M. 48.—, Sept.-Oct. 48.50, Oct.-Nov. M. —.

Verviers, 30. Juli. Weizen fest. 20.50—21.50, Roggen 16.50  
—17.75, Gerste 15.00—18, Hafer 16.50—17, 0 per 100 Kilo.  
Antwerpen, 1. August. Petroleum fest. Plant disp. frs. 19 3/4,  
bez., 19 3/4 B., per Sept. — bez., 19 3/4 B., per Oct. — bez.,  
19 3/4 B., per Sept.-Dec. — bez., 19 3/4 B., Amerikan. Schmalz  
Markt Wilcox per 100 Kilo frs. 84.—, Amerik. rother Winter-  
weizen Nr. 2 disp. 20 3/4, Weizen-Umsatz 109 B.

Paris, 1. August. Mehl 9 Mark- per Juli 45.75, do. Sept.

Dez. 49.25, do. Nov.-Febr. 49.75, Weizen per Juli 22.20, Sept.-  
Dec. 22.90, Nov.-Febr. 23.25, Roggen per Juli 15.—, Sept.-Dec.  
15.40, Nov.-Febr. 15.6.—, Rübsen per Juli 60.—, Sept.-Dec. 61.5.—,  
Jan.-April 63.25, Spiritus per Juli 46.75, Sept.-Dec. 48.—,  
Jan.-April 49.—, Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 50.50, Rot-  
zucker 88° disp. 42.50.

London, 31. Juli. Devisen loco 22 1/2, Dis. 23, Sept.-Dec. 21 1/2,  
Jan.-April —, Cottonl. loco 21 1/2 ord., Nov.-April 21 1/2 1/2,  
Liverpool, 1. August. Baumwolle unver. Umsatz 7000 B., Zu-  
fuhr 8000 B.

London, 31. Juli. Schwimmende Weizenladungen angekommen  
1, angeboten 5 Cargos.

New-York, 31. Juli. Wechsel a. Deutsche W. 94 7/8, do.  
London 4.85—4.90, fund. Anleihe 129 1/8, Erie-Eisenbahn 15 1/4,  
Baumwolle a. Tief. Ctr. 9.74 do. Nov. 9.69, do. middl. Upland  
10 7/8, Petroleum roh. 7 1/4, Pipe line Certif. 98 1/4, raff. 8 1/4, in  
Philadelphia 8 1/4, Spec. 8 1/4, Schmalz (Wilcox) 7.00 a. Tief. Mai  
7.10, Mehl 3.85, Mais (old mixt) 52 1/4, Rother Winterweizen 99 1/4,  
frühjahrsweizen Nr. 2 91 1/4, Savanna-Zucker 5.02 1/2, Kaffee fair  
Rio 8.50, good 8.75, do. Rio 7.15 lownd t. M. 7.25, fair Santos  
mitt. 0.00, Fracht nach Liverpool 2 1/4, d. Baumwolle-Zufuhr —  
Ausfuhr nach Großbritannien 1000 d., nach dem Continent 1,000 B.

## Lotterie.

Bei der am 1. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe  
172. Königl. preuß. Classen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne  
von 30000 M. auf Nr. 29172 und 36963; 2 Gewinne von  
15000 M. auf Nr. 13354 und 15934; 4 Gewinne von 6000  
M. fielen auf Nr. 15483 30944 52526 und 82618; 41  
Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1217 1622 2356 7249  
7827 11492 19324 23194 26002 27001 30083 37020  
37825 37900 38010 38777 38795 39203 45106 46259  
48704 49532 50999 51440 52128 52705 53311 54622  
54889 56684 61366 62517 65486 66388 77580 78449  
86154 88267 88297 91793 und 93196.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 141 3901 4584  
7702 12486 12668 16236 20186 21529 22616 22940  
24772 25520 25707 32409 32606 32716 34091 37829  
40228 50346 56467 57236 57573 74505 75273 75723  
77764 78981 79157 80793 84707 86866 89101 u. 94272.  
80 Gewinne von 550 M. auf Nr. 2143 4636 4736  
5539 6186 6508 7824 9379 9677 10359 11664 12161  
16394 17357 17462 21294 22466 22981 24973 26338  
29144 30432 32099 32158 32487 34204 37591 38073  
38517 40699 40741 42021 42610 45798 45979 46632  
48481 49593 49829 50980 52111 55041 55857 56466  
56995 57225 57250 59394 60504 61368 61912 64498  
64880 66260 66326 67558 68100 69235 69476 69909  
70950 73162 73413 74002 74116 74360 76950 80852  
90068 90434 93167 und 94584.

## Bergisch-Märkische Eisenbahn.

### Von Neuss nach:

Düsseldorf: 7.—, 7.50, 8.40, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30,  
4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.38, 7.44, 9.33, 10.43, 11.50, 12.50.  
Heerdt und Obercaffel: 6.58, 8.53, 11.49, 1.55, 4.1, 6.33, 9.33,  
an Heerdt nach Obercaffel: 7.9, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.45, 9.45.  
Glabbach und Aachen: 5.57, 7.48 nur bis Glabbach, 8.20, 10.9  
12.42 nur bis Rheide, 2.26, 4.9 nur bis Glabbach, 5.53  
9.33, 11.18 nur bis Rheide.

Von Blütgen nach Glabbach-Aachen: 6.7, 10.18, 12.51 nur bis  
Rheide, 2.36, 4.18 nur bis Glabbach.  
Von Kleinbroich nach Glabbach-Aachen: 6.15, 7.56 nur bis Glab-  
bach, 10.25, 12.58, nur bis Rheide, 2.43, 4.25 nur bis Glab-  
bach, 6.6, 9.47, 11.32 nur bis Rheide.  
Von Gorfchenbroich nach Glabbach-Aachen: 6.21, 8.— nur bis Glab-  
bach, 10.30, 1.3 nur bis Rheide, 2.48, 4.30 nur bis Glabbach.

### Nach Neuss von:

Düsseldorf: 5.37, 6.35, 7.26, 8.10, 8.35, 9.17, 9.53, 11.31, 12.26  
1.35, 2.10, 3.—, 3.30, 3.57, 5.37, 6.5, 7.48, 9.1, 9.22, 11.5  
Obercaffel: 7.21, 9.28, 12.18, 2.28, 5.18, 8.41, 10.11.  
Heerdt: 7.31, 9.39, 12.29, 2.39, 5.29, 8.52, 10.22.  
Aachen: 6.44, 9.6, 1.48, 4.—, 6.47, 9.55.  
Glabbach: 6.24, 11.22, 1.23, 3.32, 6.—, 7.25, 11.37, 11.30.  
Gorfchenbroich: 6.24, 11.22, 1.23, 3.32, 6.—, 7.25, 11.37, 11.30.  
Kleinbroich: 6.31, 11.29, 1.35, 6.15, 9.2.  
Blütgen: 6.39, 11.36, 1.41, 9.8.

## Königliche Eisenbahn-Direktion (Stabschefsche).

### Von Neuss nach:

Rhein: 6.54, 7.52, 10.14, 11.53, 1.20, 1.53, 3.57, 6.35, 9.25,  
Von Neuss nach Rhein: 7.4, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.  
Von Dormagen nach Rhein: 7.17, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.  
Von Worringen nach Rhein: 7.23, 10.46, 12.28, 2.26, 7.9, 9.58.  
Von Vongersich nach Rhein: 7.39, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.  
Von Rippes nach Rhein: 7.49, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.  
Dormagen: 7.—, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.35, 11.19.  
Eppem: 7.—, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.35, 11.19.  
Crefeld: 7.—, 7.43, 10.54, 12.44, 2.27, 3.45, 4.13, 6.28,  
9.11, 9.36, 11.19.  
Cleve: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.45, 6.28.  
Selen: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.45, 6.28.  
Düren: 6.13, 7.49, 10.30, 12.28, 7.9, 9.39 nur bis Grefenbroich  
Donnerstags und Sonntags.

Von Solingen nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur  
bis Grefenbroich, Donnerstags und Sonntags.  
Von Capellen-Werplinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46  
7.27, 9.55 nur bis Grefenbroich, Donnerstags und Sonntags.  
Von Grefenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.  
Von Jülich nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49.  
Von Bedburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.  
Von Eisdorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

### Nach Neuss von:

Rhein: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.30, 10.20.  
Rippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.37, 10.27.  
Vongersich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 6.43, 8.46, 10.36.  
Worringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.59, 10.46.  
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 9.4, 10.54.  
Crefeld: 6.47, 9.55, 12.29, 3.31, 6.14, 9.11.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten und Freun-  
den hiermit die Trauernach-  
richt, dass unsere innigst-  
geliebte Schwester, Schwä-  
gerin, Tante und Nichte  
**Ag. Schloßmacher**  
am 31. Juli, Mittags gegen  
1 Uhr, in Folge eines Gehirn-  
schlages in dem Pfarrhause  
zu Morken sanft und gott-  
selig in ein besseres Jen-  
seits hinüberzuschlummerte.  
Um stille Theilnahme bitten  
die trauernden Hinter-  
bliebenen.  
Morken, Düren, Cöln,  
Aachen, den 31. Juli 1885.

**Bekanntmachung.**  
Der Hammelweg wird des Wett-  
renns wegen am Sonntag den 2.  
und Montag den 3. August cr. von  
Mittags 12 bis Abends 7 Uhr für  
den öffentlichen Verkehr gesperrt.  
Neuß, den 31. Juli 1885.  
Der Bürgermeister:  
Wenders.

**Bekanntmachung.**  
Der Engelbert Wilschrey von hier  
ist bis auf Weiteres als Hülfshel-  
büter angestellt worden, was ich hier-  
mit zur öffentlichen Kenntniß bringe.  
Neuß, 1. August 1885.  
Der Bürgermeister:  
Wenders.

**Ital. Ranzas-Samen**  
hat abzugeben.  
Marktshof b. Neuß.  
Diesjährig. Scharlachflecken  
zu haben auf Kallenhof.  
Ein Bäckereibild für sofort  
gekauft von  
P. D. Bender in Bonn a. Rh.

**Wettrennen zu Neuß.**  
**Concert**  
in der städtischen Tonhalle  
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Jos. Lüd jr. (Violine).  
Dirigent: Herr Jacob Lorenz.  
Sente, Montag den 3. August, nach dem Wettrennen:  
**Concert**  
des beim letzten Gesang-Wettstreit in Köln preisgekrönten  
„Kirchen-Gesang-Vereins“.  
Es kommen zur Aufführung: Preischöre, Sologefänge, Solo-  
quartette, Violinfolos etc.  
Entre 50 Pfg. Programme an der Kassa.  
Karten sind vorher zu haben bei den Vereinsmitgliedern, in der  
Musikalienhandlung v. Jacob Lorenz, Restauration Math. Sommer,  
Glockhammer und Gebr. Kufmann, Oberstraße.  
Für Speisen, preiswürdige Weine sowie ausgezeichnetes Bier ist  
bestens gesorgt.  
Der Reinertrag ist für die hiesigen Armen bestimmt.  
Der Vorstand.

**Birresborner Mineralwasser.**  
Tafelgetränk seiner Durchlaucht des Fürsten Bischof.  
1/2 Flaschen und Krüge 35 Pfg. incl., 30 Pfg. excl. Gefäß.  
25 22  
„Depot“ bei Jean Kappes am Markt.  
**Steph. Sommermeyer & Cie.,**  
**Aachen.**  
Fabrik feuerfester Patent-Stahlpanzer-Schränke  
nach ausschließlich englischem System; Protector-Verschluß; Wandstärke  
16 cm., Thürstärke 18 cm. Prospectus gratis und franco.  
Göttingen 1884: Ehrendiplom.  
Deutsches Reichspatent Nr. 29916.  
Alleiniger Vertreter für Neuß und Umgegend: Herr Jonas  
Kappes in Neuß, bei welchen auch von unsern Schränken zur Ansicht  
stehen.

Feinster  
**Simbeer-Syrup**  
1/2 Fl. 80 Pfg., 1/4 Fl. 50 Pfg.  
**Kunst-Eis**  
aus Brunnenwasserfabriken nicht un-  
ter 10 Pfg. per Pfund 5 Pfg., bei  
**Jean Kappes**  
am Markt.

Ein brauner Gähner-  
hund, auf den Namen  
„Lord“ hörend, entlaufen.  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
Vor Ankauf wird gewarnt.  
Giesch b. Bergheim. Wille.  
Ein Müller, der das Schärpen  
der franz. und deutschen Steine ver-  
steht, sucht Stelle. Offerten unter  
Z 200 besorgt die Exp.

**Geschäfts-Uebertragung.**  
Seither von der Firma H. Menne hier ge-  
führt  
**Kurz-, Weiss- u. Woll-  
waaren-Geschäft**  
übernehme heute und empfehle ich dieses bisher  
erfolgreiche Unternehmen auch ferner dem Wohl-  
wollen einer geehrten Bewohnerschaft von Neuss und  
Umgegend unter Zusicherung billiger und streng  
reeller Bedienung.  
Mit Hochachtung  
**H. Honecker,**  
Niederstrasse 68.

**Heerd-Büderich.**  
Dem Heerd-Büdericher Ortsfran-  
kenkassenvorstande gegenüber halte  
ich mich auch fernerhin für berech-  
tigt, den Mitgliedern der Ortsfran-  
kenkasse ihre Mitgliedschaft auf mei-  
nen Recepturen zu vermerken.  
Wäre der genannte Vorstand nicht  
persönlich geworden und hätte ein-  
fach die Anfertigung meiner Recep-  
turen auf Kosten der Kasse dem  
Apotheker unterstellt oder wäre  
er dem Herrn Collegen Dr. Wosjen  
aus Düsseldorf auf gleiche Weise ent-  
gegen getreten, so würden die Ein-  
wohner von Heerd und Büderich  
das Vorgehen gegen meine Person  
nicht, wie sie das jetzt nach meiner  
Erfahrung thun, für eine unzulässige  
Kränkerei gehalten haben.  
**Dr. Jaegers.**

**Haushälterin.**  
Zur selbstständigen Führung einer  
bürgerlichen Haushaltung wird für  
gleich eine zuverlässige Person, kath.  
Confection, nach Grefenbroich gesucht.  
B. w. f. d. Exp.

**Rechenbuch für Elementarschule**  
gefunden, abzuholen in der Exp.

**Hôtel Berghaus.**  
**CONCERT.**  
Anfang 6 1/2 Uhr. Entre 25 Pfg.  
**Musa ensete!**  
prachtvolle Schauplätze mit meter-  
langen Blättern ist wegen Mangel  
an Raum billig zu kaufen bei  
**Pet. Wines,**  
Kunst- und Handeltgärtner.  
Eine Frau sucht Kunden im Hause  
zum Waschen. Michaelstr. 47.  
**Neuß-Düsseldorfer**  
**Dampfschiffahrt.**  
Von Neuß:  
Morgens 6.20  
(außer Sonntags.)  
" 8.5  
" 10.45  
Nachm. 12.50  
" 2.25  
" 4.25  
" 6.20  
Von Düsseldorf:  
Morgens 7.15  
(außer Sonntags.)  
" 9.30  
" 1.30  
Nachm. 1.30  
" 3.10  
" 5.10  
" 7.10  
An Sonn- und Feiertagen und  
Rittwoch von Neuß 8 Uhr 20 M.  
Abends, von Düsseldorf 9 Uhr 10 M.

Mr.  
Er scheint tägl.  
(Samstags 2  
Preis pro Du-  
wärts an der  
Frucht  
Weizen neuer  
Landroggen neu  
Wintergerste  
Bühnen 1.  
" 2.  
Breite unwe-  
Rübsen per 100  
Rübsen per 100  
Gereinigtes Del  
Brettschinken  
Kleien per 50  
Rübsen und  
Wie w  
Unter alle  
will. Da abe  
herrscht, so gi  
Wir lesen dar  
Neulich a  
die Nationa  
Freiwillige  
heit hinzukom  
wohl kommen  
erläßt eine fö  
liberalen, de  
alten Taktik  
und Pöfischen  
in Halle zwis  
geschlossene W  
Traumbildes  
die liberalen  
liberalen doch  
wollten als m  
ist heute in de  
und sagt ihnen  
hört haben.  
13)  
Hat den W  
es aus mit M  
Ruhe; Angst u  
und martens d  
Rettung mehr,  
Verbündete ihr  
Besserung, zur  
Sünder nur a  
aus dem innig  
„Gott will n  
befehle und le  
Anders war  
andern Morgen  
den geschlumm  
Tages nicht de  
den Geist noch  
hatte.  
Die Freude  
hatten des alte  
rend sie bei de  
desangst, alle  
Sie hatte je  
ein Wesen, de  
sich opfern, de  
Wie wund  
ihren Dienst au  
damit sie in de  
Weibes Liebe u  
Häuschen und  
den alten Vater  
suchte, aufnehme  
gerade in dem  
des Todes von  
dem er sie erst  
volle Kindeslieb  
„Habe ich je  
sich, daß Gott  
Schläge, die er  
und daß wir se  
verleimen, daher  
Wissensgehalt un  
unserm Heile ist